

Golfstützpunkt
NRW



Gutes Handicap

Der Golfstützpunkt NRW im Bielefelder Golfclub



Der Golfstützpunkt NRW im Bielefelder Golfclub

Vor fünf Jahren führte die Mamrer-Patmos-Schule, eine Förderschule der von Bodelschwing'schen Stiftung, Bielefeld, Golf als Sport für junge Menschen mit geistiger Behinderung ein. Sie wurden vom Bielefelder Golfclub gastlich aufgenommen. Daraus entwickelte sich ein regelmäßiges Training organisiert von *Klaus-Hermann Bunte*, Konrektor der Mamrer-Patmos-Schule und *Bradley Kerr*, Head Professional des Bielefelder Golfclubs. 2010 konnte mit Hilfe der Hörmann Gruppe der Golfstützpunkt Nordrhein-Westfalen der *Special Olympics* im BGC eingerichtet werden.

Die Fotos dieser Broschüre entstanden im Juni 2011 während des Besuchs des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler's im BGC. Er hatte noch in seiner Amtszeit einem Mitglied der Golfgruppe die Teilnahme an einem Freundschaftstreffen zugesagt. Daran nahmen u.a. Teil von links oben: Michael Wenzien, Dieter Worms, Dr. Günther Wienberg (Vorstand Stiftung Bethel), Horst Köhler, Kai Etzrodt, Herbert Wehmeyer, Walter Maaß (Präsident des BGC), Klaus-Hermann Bunte, Sybille Hörmann, Edeltraut Keller, Bradley Kerr.





Special Olympics

Warum Golf?

Menschen mit einer geistigen Behinderung bietet das Golfspiel nicht nur Bewegung in der freien Natur. Es stärkt ihre Konzentrationsfähigkeit und geistig-körperliche Balance. Es vermittelt ihnen Fertigkeiten und Verhaltensweisen, die sie im Alltag brauchen.

Seit 2008 ist Golf eine der Disziplinen der *Special Olympics*, des Weltsportfests der Menschen, die geistig behindert sind. An den Special Olympics in Athen, die im Juli 2011 stattfanden, haben 135 *Special Golfer* teilgenommen, davon fünf aus Deutschland. Dies ist ein gutes Zeichen und viel versprechend für diesen Sport.

In Deutschland gilt das Golfspielen anders als in den angelsächsischen Ländern, noch als etwas Besonderes. Doch auch hier gibt es mittlerweile öffentliche Plätze, auf denen jeder mit relativ bescheidenen finanziellen Mitteln Golf spielen kann. Wie Tennis begeistert auch Golf inzwischen viele Menschen, ob aktiv spielend oder als Zuschauer.



»Beat your best. Compete only against yourself. Give your all to the contest and you have won. –

*Übertreffe dich selbst. Nimm's nur mit dir selbst auf. Wenn du dein Bestes einbringst, hast du schon gewonnen.«
So lautet einer der Leitsätze der Special Olympics.*



Man könnte kaum besser ausdrücken, was Golfspieler für ihren Sport begeistert. Der Golfsport fasziniert, weil man ihn locker und nur der Freude an sich selbst hingegeben, ohne Leistungsdruck und ohne Siegesabsichten ausüben kann. Und dies nicht einsam und allein auf dem grünen Rasen sondern in der Gruppe.



Das Spiel und seine Regeln kurzgefasst Die Vorbedingungen

Eine elementare Golfausrüstung besteht aus einem einfachen Satz Golfschlägern und einigen Golfbällen sowie speziellem Schuhwerk. Die Kleidung muss *sportlich* sein, nichts weiter.

Wie jeder Sport will auch Golf von Grund auf gelernt sein! Für den Anfang reicht es allerdings, dass der Spieler von einem erfahrenen Golfer eingewiesen wird. Regelrecht Golf spielen, lernt er dann mit einem professionellen Golflehrer.

Auf öffentlichen Golfplätzen kann jeder die ersten Übungsschritte machen. Bei privaten Golfvereinen muss man Mitglied werden bzw. darf man ein Mitglied begleiten. Zum regelgerechten Spiel zugelassen ist, wer die *Platzreife* erlangt hat, den Nachweis für eine ausreichende Beherrschung der Technik und die Kenntnis Regeln.



Die Golfanlage

Golf entstand vor über 100 Jahren in Schottland. Noch heute hat dieser Sport die meisten Anhänger in angelsächsischen Ländern. Will man ihn beschreiben, kommt man nicht ohne englische Fachausdrücke aus. Mit der Zeit gewöhnt man sich daran, den Abschlagspunkt im Golf *tee* zu nennen. Den Ball über den *fairway* aufs *green* zu befördern und ihn dort nicht zu *verputten* sondern gleich ins *hole* zu befördern.

Auf der gemähten, breiten Bahn – dem *fairway* eben – voranzukommen, ist einfacher als ihn aus dem *rough*, dem nicht gemähten, busch- und baumbestandenen Teilen eines Golfplatzes herauszubekommen. Probleme schafft auch der *bunker*, ein von Gras umrandetes Sandloch, das das Vorankommen erschwert und das Spiel noch spannender macht.

Seine Golfschläger muss man in einem *bag* genannten Behälter selbst tragen bzw. zieht sie – um sich die Golfparty leichter zu machen – in *Caddie* oder *Trolley* hinter sich her.

Ein vollständiger Golfkurs misst etwa 2 bis 3 km. Über den Platz geht man meist in kleinen Gruppen von 2 bis 5 Spielern, dem so genannten *flight*. Zum Golfgelände gehört die *driving range*, auf der man lernt, den Ball in die Ferne zu spielen und dem *pitch-* and *putt-*Platz, auf dem man übt, den Ball auf's *green* zu befördern und ihn dann möglichst mit dem nächsten Schlag in ein Loch rollen zu lassen, das durch eine Fahne markiert ist.



Das Spiel

Der Ball muss mittels des Schlägers vom tee zum green und hier ins hole befördert werden. Der Ball ist zu spielen, wie er liegt und der Platz ist zu nehmen, wie er ist.

Damit wäre eigentlich alles gesagt, wären da nicht die tatsächlich unendlichen Besonderheiten zu bedenken, die sich *unterwegs* ereignen können.

Wer fängt eigentlich in einer Gruppe an?

Wo muss man den Ball am Anfang hinlegen?

Was ist, wenn man den Ball nicht trifft?

Was tun, wenn man seinen Ball nicht wiederfindet?

Und was ist, wenn man den Ball einfach nicht ins hole bekommt?

All diese Fragen, dazu die angeratenen Verhaltensweisen und die gegenwärtig etwa 2000 Bestimmungen, die im Buch der internationalen Golfregeln nachzuschlagen sind, wollen beachtet werden, nicht mit Bierernst aber doch mit Respekt.



Faszination Golf für Menschen mit geistiger Behinderung

Den passionierten Golfer treibt – Schlag für Schlag – die stets erneuerte Hoffnung an, *diesmal* gut zu spielen; denn selbst wenn er am ersten Loch den Ball verschlägt, muss er nicht mutlos werden. Es gibt ja noch 8 bzw. 17 weitere Löcher.

Das Spiel gibt dem Golfer immer wieder die Chance, jenen perfekten Schlag auszuführen, bei dem sein Körper sich so fließend mit dem Schläger bewegt, dass der Ball abhebt und genau in die Richtung der kleinen Flagge auf dem green fliegt. Er weiss: Glück ist dabei immer im Spiel.

Golf schenkt auch demjenigen, der Mühe hat mitzuhalten, die Freude, einer Gruppe unterschiedlich Talentierter anzugehören. Dazu trägt nicht wenig eine Besonderheit des Golfsports bei – das Handicap. Es zeigt an, wie viele Schläge schlechtere Spieler als *Bonus* den besseren voraus haben. Eine solche ausgleichende Gerechtigkeit kann sich ein Special Golfer im Alltag nur erträumen.

Zu den Widersprüchen beim Golf gehört eine kaum sonst anzutreffende Mischung aus Würde und Kindlichkeit. Golf gilt als Gentlemansport. Die Etiketten sind gefürchtet. Aber hat man je Gentlemen und Ladies vor Freude sich so kindlich aufführen gesehen wie nach einem Ausnahmeschlag.

Für diesen gibt es im Golf – englisch natürlich – wunderliche Ausdrücke. Der *one-in-hole-Schlag* ist so einer. Wer vom Abschlag bis zum Versenken des Balles im Loch nur einen Schlag benötigt, hat ein one-in-hole-Ereignis zustande gebracht.

Man kann darauf stolz sein, obwohl oder eben weil dazu unverschämtes Glück erforderlich ist. Dem Special Golfer wird so etwas kaum gelingen oder vielleicht doch, wo er doch so vertraut damit ist, dass Gelingen sicher mit Leistung, doch irgendwie auch mit Glück zu tun hat.



Die Zukunft des Besondersseins

Dank der Gastlichkeit einiger Golf Clubs und der Unterstützung und Zuwendung von Mitgliedern und Pros hat *Special Golf* auch in Deutschland eine sportliche Zukunft. Sie kann und sollte wahrgenommen werden.

Die Entwicklung von *Special Golf* wird wesentlich gefördert, wenn Gruppen von Sportlern mit Behinderung in den unterschiedlichsten Golfclubs heimisch werden; denn sie werden am besten in der Gemeinschaft qualifiziert gefördert.

Special Events sind in den meisten Golf Clubs gang und gebe. Nichts Aussergewöhnliches sind Veranstaltungen, bei denen Anfänger und Fortgeschrittene, junge und alte Golfer, Profis und Amateure zum gemeinsamen Spiel zusammen kommen. Special Golfer können bei solchen Gelegenheiten unproblematisch integriert werden.

Kontakte

Bielefelder Golf Club

Mamre-Patmos-Schule

Hörmann



HÖRMANN

Mamre-Palm

**Golfstützpunkt
NRW**



**Golfstützpunkt NRW
der Special Olympics
im Bielefelder Golfclub**